

durch heilige Bethuerungen eiserner Treue und ewiger Liebe zu vertilgen. Falkner aber war im Vorhause auf den Briefträger getroffen und überflog dort die empfangene Zuschrift. Sie harrten noch auf den Bögernden, als sich plötzlich die Thür nur eben weit genug aufthat, um der Hand Raum zu geben, die ihnen einen eröffneten Brief darbot. Therese erkannte an der Ueberschrift Wallrad's Züge, griff nach ihm, fand den Inhalt auf eine Zeile beschränkt und diese besagte: „Eben empfang ich die erste Censur et cum elogio.“ — Cum elogio? Was mag das seyn? Wohl gar ein Dienstchen? Es wäre göttlich!

Ottillie hatte gleichzeitig die Hand selbst erfaßt, welche der Siegelring als das Fühlhorn ihres Trauten bezeichnete, doch dieses widerstrebte ihrer Ziehkraft und verschwand, Therese aber sprang jauchzend an der Schwester Herz.

Still! wisperte diese: Denk' an den Vater, der unfehlbar glaubt, daß Falkner Dir eben seinen Zorn und Willen verkündige und doch, statt der Klagen und des Jammers, laute Jubeltöne hört. — Von wem kommt der Brief? Was enthält er?

L. Von meinem Moritz; freue Dich! Er ist examinirt, er empfang die erste Censur und noch etwas Lateinisches dazu — Da steht es, groß und breit.

O. Wohl Dir! — Aber ich höre des Vaters Schritte. Der wird nun kommen und sich deutsch genug ausschütten. Verstecke das Blatt! — Sie lauschten, doch er ging vorüber, er eilte in's Freie, um mit der straffälligen Tochter nicht im Grolle zu rechten, um sürerst zu verkühlen und das Gleichgewicht wiederzufinden. Kaum aber hatte derselbe den Rücken gewendet, als sie nach dem Studirstübchen liefen und Therese Scheller's Lexikon aus dem Bücherschranke herablangte. Elogio — wisperte die Suchende, durchblätterte gespannt und hastig den staubigen Wälzer, rief jetzt: Ich habe es! und las —

„Elogium, die Aussage — die Bitte — Ein Verzeichniß — Ein Testament!“ Was meinst Du, Schwester? Es ist wohl gar mit der ersten Censur eine Erbschaft verbunden.

Wahrscheinlich, spöttelte Jene: hat ihn sein Examinator, vor Freude über die treffenden Antworten, mit einem Legate bedacht.

L. Ferner: „ein Gedicht — ein Titel — ein Pasquill!“ Psui, über das vieldeutige Wort! Die erste Censur und ein Pasquill dazu! Ich hab' es nun ganz satt! Damit warf sie den dicken Scheller geärgert in den Schrank zurück und Beide schalteten auf

Falknern, der hier am besten Auskunft geben konnte und davon gelaufen war. — Plötzlich kam der Geist über Ottillien. Nun weiß ich's! sprach sie nach kurzem Bedenken: Die lateinische Sprache stammt ja augenscheinlich von der französischen ab, denn Franzosen gab es vom Anbeginn, die Römer aber sind erst nach dem Raube der Sabinerinnen entstanden. Elogium und Eloge bezeichnen, wie Fritz und Friedrich, Gustel und Gustav, offenbar dasselbe. Dein Wallrad hat also außer der ersten Censur einen Lobspruch bekommen.

Ich albernes Ding! rief Therese: ja, augenscheinlich! und Du bist wiederum die Klügere.

O. Beschreie mich nicht! wenn Dir der Vater aber nach der Heimkehr das Köpchen wäscht, so halte ihm schweigend und weinend den Brief hin; dieß Segengift kam, Gott sey Dank! zur rechten Stunde.

Therese eilte jetzt wonnetrunken nach der Küche, um der Frau Muhme, unter deren Flügeln die Mädchen bekanntlich walteten, das Heil zu verkündigen. — Diese hatte den Kranken hier gepflegt, ihn so liebenswerth als ihre Nichte gefunden und begoß demnach das eben gerupfte Gänselein mit Thränen der Freude, Ottillie aber dachte während dem: Es wäre doch schrecklich, wenn den Genesenen vielleicht wieder ein Rückfall befhört hätte und das Examen, die erste Censur und die lateinische Zuthat, gleich dem erträumten Zweikampfe, zu den leidigen Phantasiesücken gehörten. — Da hüpfte Falkner in das Stübchen und umschlang die Braut; sie aber schmolte, schmälte und sagte unter seinen Küffen:

Wie übereilt und wie unart war es doch, den Brief hercinzuhalten und sich dann aus dem Staube zu machen, statt uns des Vaters Entscheidung mitzutheilen. Wie steht es? Sprich!

E. Zum Besten, Theuerste! Auch wußte ich ja, daß vier lauschende Mädchenohren jedes Wort der Predigt vernahmen, die Wiederholung also überflüssig war und mochte endlich weder Theresen als tragische Muse sehen, noch einen Zeugen der muthmaßlichen Buhvermahnung abgeben. Doch, statt hier einzusprechen, spazierte der Gestrenge aus dem Thore und ich verließ nun den Schlupswinkel, um hier als Hahn im Korbe die Hühnchen zu fetiren.

S. Es siche zum Besten, sagst Du und wir wissen, leider! vom Gegentheile.

E. Ist denn das Väterchen dagegen? Will es die Braut nicht segnen und trauen, sobald der Bräutigam sie speisen, tränken, kleiden kann und das junge Waldholz zum Hochzeitbette taugt?